

Die schöpferische Kraft der Werktätigen - Grundlage für die Erfüllung der hohen Aufgaben des 2. Fünfjahrplans

Aus der Diskussion auf den Bezirksdelegiertenkonferenzen

Im Kampf um die Erfüllung des 1. Fünfjahrplans sind viele neue Kader herangewachsen, die mit großem Verantwortungsbewußtsein und tiefer Sachkenntnis an die Lösung des 2. Fünfjahrplans herangehen.

Genosse Walter Ulbricht erklärte u. a. in seinem Referat auf der 3. Parteikonferenz: „Die Arbeiterklasse hat gelernt, Staat und Wirtschaft zu leiten. Unter den äußerst schwierigen Bedingungen der Spaltung Deutschlands schuf sie die volksdemokratische Ordnung und baut, gestützt auf die Nationale Front des Demokratischen Deutschland und ihre Parteien und Massenorganisationen, erfolgreich die Grundlagen des Sozialismus auf“.

In der Vorbereitung der 3. Parteikonferenz wurden die Grundfragen des 2. Fünfjahrplanes unter Führung der Partei mit allen Werktätigen unserer Republik beraten. In den Betrieben, Verwaltungen und wissenschaftlichen Institutionen, auf den Bezirks- und Kreisdelegiertenkonferenzen unserer Partei wurden viele wichtige Hinweise gegeben und Vorschläge gemacht, die mit dazu beitragen werden, die großen und umwälzenden Planaufgaben besser und schneller zu erfüllen. Aus der Vielzahl der Kritiken, Vorschläge und Hinweise, die auf Bezirksdelegiertenkonferenzen unserer Partei erfolgten, veröffentlichen wir auszugsweise einige Probleme, deren Beachtung für Partei- und Staatsapparat von Bedeutung sind. Wir wollen damit zugleich den Bezirks- und Kreisleitungen empfehlen, einige Erfahrungen und neue Gedanken, die von Genossen und parteilosen Gästen o,uf den Konferenzen vermittelt wurden, sorgfältig auszuwerten und zu verallgemeinern.

„Die Partei stand uns immer zur Seite“

Kollege Werner Franz, Ingenieur auf der Warnow-Werft

Es sind fast zehn Jahr her, daß die fortschrittlichen Arbeiter der Wertindustrie uns den Auftrag erteilten, aus den Resten einer zerschlagenen Rüstungsindustrie eine neue, friedliche Wertindustrie aufzubauen. Die sowjetischen Freunde haben uns bei dieser Aufgabe unterstützt. Sie war nicht leicht zu lösen; es war kein Spaziergang. Viele werden sich an die ersten Stapelläufe erinnern: zwei Kutter auf der Bootswerft Warnemünde, die ersten Pontons auf der Neptun-Werft. Es kamen dann die sogenannten Loggerschlachten. Fürwahr es war kein leichter Weg bis zum ersten Stapellauf eines 10 000-t-Frachters.

Wir hatten damals als parteilose Ingenieure und Konstrukteure unsere Aufgaben Elerzens übernommen. Heute müssen wir betonen, daß uns die Partei, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die entsprechende Unterstützung gab, um diese Aufgabe erfüllen zu können.

Es war eine schwere Zeit. Wir haben uns damals — in den ersten Jahren unseres Aufbaus — verkneifen müssen, etwa Apfelsinen oder Schokolade zu essen; denn wir wollten nichts haben, was wir nicht selbst bezahlen konnten. Wir wollten nicht als verantwortungslose, leichtlebige Eltern unseren Kindern Schulden hinterlassen. Und so, wie aus einer alten zerfallenen Hütte, die im faschistischen Krieg als Scheune zur Tarnung eines Bunkers diente, ein Kulturhaus entstand, so zeugt in unserer Republik neues Leben, zeugen mächtige und schöne Bauten von einem besseren und immer stärker werdenden Deutschland.